

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:

Für Lokale: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Interate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franko versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Anfertigungsbühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annonzenbureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ samt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 50 Heller loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 50 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Eine Tischede Franz Kossuths.

Sopron, 17. März.

Wie bereits gestern gemeldet, nahm an der glanzvollen Szegleder Märzfeier wie alljährlich auch heuer Handelsminister Franz Kossuth teil, der in Begleitung des Staatssekretärs Szterényi und mehrerer Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei erschienen war und enthusiastisch von den Szegledern begrüßt wurde.

Dem Handelsminister zu Ehren fand ein Bankett zu 500 Gedecken statt, an dem auch die sämtlichen in Szegled eingetroffenen Abgeordneten teilnahmen. Nachdem Bürgermeister Dr. Ludwig Komboš und der öffentliche Notar Albert Molnár auf Minister Kossuth toastiert hatten, nahm dieser das Wort.

Der Minister lobte die nüchternen Auffassung der unabhängig gesimten Bürger der Stadt Szegled, welche sich durch die Angriffe der Feinde der Unab-

hängigkeitspartei nicht irreführen lassen und auch das Vorgehen derjenigen verurteilen, die die Partei in schweren Zeiten verlassen haben, indem sie, obwohl sie zumeist junge und in der Partei unerfahrene Leute sind, glauben, die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei auch gegen diejenigen verteidigen zu müssen, die im Dienste dieser Prinzipien ergraut sind. Sie wollen diese Prinzipien auch dem Redner gegenüber verteidigen, doch sieht er ruhig dem Urteile des ungarischen Volkes entgegen. „Wir sind überhaupt Zeugen sonderbarer Erscheinungen. Wir sehen, daß Leute, welche Jahrzehnte lang gegen die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei kämpften, jetzt von ihr verlangen, daß die Partei ihre Prinzipien unverzüglich verwirkliche und sie schmähen die Partei, weil sie durchführt was sie übernommen hat und nicht so einfältig ist, diesen Leuten aufzusitzen.“

Jedermann weiß, was von den Prinzipien der Unabhängigkeitspartei verwirklicht werden und in welchem Maße das geschehen kann. Das bedeutet aber nicht, daß die Partei auf ihre jetzt undurchführbaren Prinzipien verzichte. Die Nation erwartet von dieser Partei nicht, daß sie ohne Rücksicht auf das Schicksal des Vaterlandes Kraftproben ablege, sondern daß sie sich dessen bewußt sei, was unter den gegebenen Verhältnissen ihre patriotische Pflicht ist. Das Gespött, die Provokation der Partei wird sich hoffentlich auch in Zukunft als vergeblich erweisen, denn von ihr gilt, was Horatius sagte: „triplex illi robur circum pectus erat“. Sie ist gepanzert mit dem Ver-

trauen ihrer Mitbürger, der Heiligkeit ihrer Ziele und der Unererschütterlichkeit ihres Patriotismus. Von diesem Panzer prallen alle vergifteten Pfeile ab.

Die heutige Koalition wurde gebildet, als das Vaterland in großer Gefahr schwebte, als alle Patrioten zusammenhalten mußten, um das Land gegen diejenigen zu schützen, welche die Verfassung vernichten wollten. Die damalige Regierung wollte, befreit von dem auseinandergetriebenen Reichstag, den nationalen Widerstand brechen und mit den Feinden der Nation verbündet, das allgemeine Stimmrecht gegen sie durchführen. Sie wollte den ungarischen Stamm unterjochen und den Charakter des ungarischen Staates aufheben. Damals übernahmen die Führer der Nation die Kabinettsbildung, um die Verfassung zu retten, König und Nation zu versöhnen, welche letztere nicht gegen den König, sondern gegen die das Gesetz verletzende Regierung gekämpft hat. Sie taten es, um die Wahlreform mit der Nation und für die Nation zu schaffen. Das Zusammenwirken der auf verschiedener prinzipieller Grundlage stehenden Parteien war nur so möglich, daß die prinzipiellen Kämpfe ausgeschaltet und ein Programm festgestellt wurde, welches alle Parteien annahmen. Die Unabhängigkeitspartei mußte also auf die Verwirklichung jener Prinzipien verzichten, welche von der staatsrechtlichen Grundlage der anderen zwei Parteien abwichen. Wer das nicht billigt, hätte wünschen müssen, daß die Unabhängigkeitspartei sich beiseite stelle zu einer Zeit, da sich das Land in der

Fenilleton.

Sagodja.

Von Alfred Funke.
(Fortsetzung.)

Plötzlich klang schauriges Geheul hinter den feuernden Askari, und lodrender Feuerchein ergoß sich wie eine blutende Flut über den Platz, die Hütten und die Kämpfenden. Die Hütte der Weiber, das Unteroffiziershaus stand in Flammen, und prasselnd flackerte die rote Loh in den trockenen Sparren und dem dünnen Gras der Dächer. Zugleich stürzten sich dunkle Gestalten den Askari in den Rücken. Die schwarzen Werkleute machten mit ihren Stammesgenossen gemeinsame Sache. Ihre Speere sausten gegen die Europäer, sie schleuderten Steine und schlangen die Stangen, die sie aus den Hütten gerissen. Ein riesengroßer Schwarzer ergriff mit beiden Händen einen gewaltigen Mauerstein und schleuderte ihn gegen den nächsten Askari. Der sprang zur Seite und gab Feuer. Tausend fuhr der Stein gegen einen Mörtekasten. Der Schwarze preßte die Hände gegen den Leib und brach zusammen. Der Schuß war ihm mitten durch den Bauch gegangen.

Sassendorff übernahm die gefährliche Lage.

Schon schlangen sich immer mehr von den Feinden über die Mauer. Da rief er mit hallender Stimme:

„Das Maschinengewehr an den Eingang zum Askaridorf! An die Westmauer! Marsch! Marsch!“

Im selben Augenblick flammte auch das Offiziershaus auf. Der Wind hatte die stiebenden Funken ins zundertrockene Dach geblasen. Taghell war der Kampfplatz erleuchtet. Wie ein dunkler Strom quollen die Feinde über die geräumte Mauer, aber wie vernichtender Hagel sausten die Schüsse in ihre Reihen. Immer neue Krieger füllten die Lücken und drangen mit Geheul nach vorn. Hinter ihnen krachten die Büchsen gegen die Askari von der Mauer. Aber wie Halme mähte sie nun das Maschinengewehr. Der wilde Kriesruf stockte plötzlich in der Kehle, aus welcher das Blut brach. Das Bein, zum Sturm angelegt, wurde vom sausenenden Geschos zerrissen; der Arm, der den Speer schleuderte, zerschmettert vom Blei der Weißen und ihrer Soldner. In dichtem Knäuel lagen die Schwarzen und das Blut stand in dunklen Lachen. Das Stöhnen und wilde Rufen der Verwundeten überlötete das Kampfgeschrei der Nachfolgenden; die schwarze Flut stautete sich, und unbarmherzig mähten das Maschinengewehr und die Geschosse der Askari. Ueber die

Brüstung der Lehmmauer setzte es von der Ostseite her wie vernichtendes Schloßwetter: Doktor Reunert und Sergeant Dähmert hatten das Schnelladegeschütz dort aufgestellt, und ein Dutzend Askari war im Lauffschritt über den vom feurigen Glanz bestrahlten Platz dahingestürzt. Nun krachten die Schüsse, der Schlag des Geschützes dröhnte, Granaten sausten heulend in den Schwarm und barsten krachend. Wer von den Schwarzen sich auf die Mauerbrüstung schwang, wurde heruntergemäht vom Blei der Sudanesen, die mit jedem Schuß ihren Mann holten.

Da stockte der wilde Schwarm, und die Besatzung benutzte den Augenblick. Das Maschinengewehr wurde an die Lücke der Lehmmauer geschleppt, und nun spielte es mit hartem Schlag. Wie ein Schlauch das Wasser auf den Rasen sprengt, so säte es die todbringenden Kugeln. Krachend dröhnte das zweite Geschütz hinein, Schlag um Schlag; im vernichtenden Schnellfeuer wurden die Läufe der Askaribüchsen heiß. Da wandte sich der Feind. Mit schrecklichem, wildem Geschrei flutete er die Anhöhe hinab. Hintertrein piffen die Kugeln und ließen manchen stolpern, daß er nicht wieder aufstand.

(Fortsetzung folgt.)

schwierigsten Lage befand und das Vaterland dieser Partei am dringendsten bedurfte. Dadurch hätte die Unabhängigkeitspartei eine unmögliche Situation geschaffen, denn ohne die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wäre eine Regierung unmöglich gewesen. Die Partei hat daher das Regime der Koalition ermöglicht, jedoch ohne ihre Prinzipien aufzugeben. Dadurch ist es ihr gelungen, wertvolle Errungenschaften zu erreichen. Durch Verträge ist gesichert, daß es nur von dem Willen der Nation abhängt, ob 1910 die ungarische Nationalbank und 1917 das selbständige Zollgebiet verwirklicht werden sollen. Das ist die zweiprozentige Quotenerhöhung um so mehr wert, da dieser Betrag uns bei den militärischen Anschaffungen wieder ersetzt wird. Damit diese Errungenschaften ausgenutzt werden, ist es notwendig, daß die Unabhängigkeitspartei seinerzeit die Majorität habe, daß die Regierung in ihren Händen sei, ihr Wille zur Geltung komme, oder die anderen Parteien in dieser Frage sich ihr anschließen, was nicht ausgeschlossen scheint.

Bis dahin müssen wir aber unserer Pflicht nachkommen und auch die Wahlreform schaffen, was jedoch ohne Abänderung der Geschäftsordnung nicht möglich ist. Die unnatürliche Lage des Landes erheischt große patriotische Tugenden. Redner vertraut in die Nation, in seine Partei und in sich. Die Nation wird die Unabhängigkeitspartei und ihren alten Führer nicht verlassen. Für jetzt müssen wir aber als Mitglieder der noch immer notwendigen Koalition den übernommenen Pflichten nachkommen. So wie wir die Rechte und Interessen der koalitierten Parteien achten, achten diese auch unsere Rechte und Interessen, deren Zweck die Größe und Macht des Vaterlandes ist." (Langanhaltende begeisterte Odenrufe und Applaus.)

Politische Nachrichten.

♣ **Das Bekunden des Königs.** Seine Majestät wurde Sonntags von einem Schnupfen befallen, der aber einen normalen Verlauf nimmt, ohne irgendwelche Komplikationen befürchten zu lassen. Der König verbrachte die Nacht ruhig. Sein Appetit ist gut und seine Stimmung ausgezeichnet. Gestern vormittags erschien Erzherzog Josef Ferdinand in Privataudienz, worauf Seine Majestät den Landesverteidigungsminister Georgi empfing. Um 1 Uhr nachmittags fuhr Fürst Ferdinand von Bulgarien in Schönbrunn vor und wurde von Sr. Majestät in Privataudienz empfangen.

♣ **Ernennung eines Bischofs.** Die Ernennung des Domherrn Dr. Ivan Saric zum Bischofsadjutor der Erzdiözese Sarajevo ist, wie aus Esseg gemeldet wird, unmittelbar bevorstehend. Sarics Ernennung erfolgt auf Vorschlag des Erzbischofs Stadler. Die Präkonisation des neuen Koadjutors findet in den nächsten Tagen statt. Saric ist ein gebürtiger Bosnier und der erste Bosnier, der die Bischofswürde erlangt.

♣ **Die Sprachenfrage in Oesterreich.** Man berichtet aus Wien: Gestern fand im Ministerpräsidium unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck eine Besprechung statt, woran Justizminister Dr. Klein, Minister des Innern Bienert, Statthalter Graf Coudenhove, Oberlandesgerichtspräsident Ritter v. Vesely und Sektionschef Dr. Sieghardt teilnahmen. Bei dieser Konferenz, die mit einer kurzen Unterbrechung von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends dauerte, gelangte eine Reihe aktueller Fragen, darunter auch die Sprachenfrage, zur Erörterung. Die

Beratungen wurden heute vormittags fortgesetzt und im Laufe des Tages zum Abschlusse gebracht.

Ausland.

— **Neuerliche Bombenexplosion in Barcelona.** Am 15. d. um 1 Uhr nachmittags explodierte auf dem St.-Josefsmarkt unter einem Fleischstande eine Bombe, wodurch eine alte Frau schwer und mehrere Personen leicht verletzt wurden. Unter einem anderen in der Nähe gelegenen Stande fand man ebenfalls eine Bombe, die unschädlich gemacht wurde.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Der Generaladjutant des Zaren, General der Infanterie Richter ist plötzlich gestorben. — Gestern fand in der Redaktion des Blattes der radikalsozialistischen Partei eine Hausdurchsuchung statt, wobei zahlreiche verbotene Druckwerke und mehrere Gewehre faßiert wurden. Der Herausgeber und acht Redakteure wurden verhaftet und die Redaktionsräume versiegelt. — Fürst Meschtscherski teilt in seinem „Graschdanin“ mit, daß der neue Reichskontrollor Charitonow dem Zar einen Bericht über die Resultate der von ihm vorgenommenen Revision der Reichsinstitutionen unterbreitete, welcher auf den Zar einen überaus deprimierenden Eindruck machte. In dem Berichte erklärte Charitonow offen, er sei fast überall auf Malversationen, Inkorrektheiten und Unregelmäßigkeiten und auch auf die absichtliche Nichtausführung der kaiserlichen Befehle gestoßen.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 18. März. Katholiken: Eduard. — Protestanten: Anselm.

Sopron, 17. März.

* **Bankett zu Ehren Dr. Kretschys.** Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Bürgermeister-Stellvertreters, Herrn Magistratsrat Dr. Alexander Kretschy fand gestern abends 8 Uhr im städt. Bräuhaus ein solennes Bankett statt, an dem, außer dem fast vollständig erschienenen Beamtenkörper des Magistrats mit Herrn Bürgermeister Dr. Koloman Töpler an der Spitze, auch der Herr Propst-Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer und sonst noch einige Verehrer des verdienstvollen Jubilars, sowie auch mehrere Damen (auch die Gemahlin des Gefeierten) teilnahmen. Den ersten Toast, die Verdienste des Jubilars in schwingvollen Worten verherrlichend, brachte der Herr Bürgermeister aus. Als sich die feurigen Odenrufe der Gesellschaft endlich gelegt hatten, sprach Dr. Kretschy, sichtlich auf das freudigste bewegt, seinen herzlichsten Dank für die Ovation aus. Dann erhob Propst-Stadtpfarrer Dr. Zehetbauer sein Glas, ebenfalls den edlen Vorzügen des Jubilars schönen Ausdruck verleihend. Oberstadthauptmann Dr. Heimler war der nächste Redner, der mit wirksamer Eloquenz die Frau Gemahlin Dr. Kretschys und die Damen überhaupt hochleben ließ. Auch der städtische Oberfiskal Herr Friedrich Kund ergriff das Wort zu Ehren der kameradschaftlichen Eintracht unter den Mitgliedern des Beamtenkörpers der Stadt und gab dem Wunsche breiteten Ausdruck, daß zur Stärkung des esprit du corps und zum je innigeren Zusammenhalten der Beamten, nicht bloß bei besondern Anlässen wie der diesmalige, sondern je öfter derartige gesellige Zusammenkünfte der Beamenschaft stattfinden möchten. Diese Anregung fand lebhafteste Zustimmung. Bei den animierenden Klängen einer guten Nationalmusikpelle blieb in gemütlichem Gedankenaustausch und lebhafter Unterhaltung die Gesellschaft bis nach Mitternacht beisammen. Nur der Herr Bürgermeister begab sich mit einem kleinen Teil der Beamten schon nach 11 Uhr auf den Heimweg und sprach unterwegs in den populären Jahreschank des Herrn Ludwig Pfandler zu kurzer Rast ein. Herr Pfandler fühlte sich natürlich sehr geehrt und setzte den Herrn die vorzüglichsten Sorten seines Eigenbaues vor, womit er wirklich Ehre einlegte. Für nächsten Samstag veranstalteten zahlreiche Freunde Dr. Kretschys

ein gemütliches Symposium im Czarenzimmer des Casinos, um den Jubilar aus dem erfreulichen Anlasse ihre Sympathien zu bekunden.

* **Bürgermeisterkongress.** Der diesjährige Kongress der Bürgermeister findet am 22. Juni in Hódmezővásárhely statt. Die Einladungen wurden vom Bürgermeister in Pozsony hiezu bereits versendet.

* **Studienreise.** Der Unterrichtsminister hat den reichbegabten tüchtigen Professor der Soproner Staatsoberrealschule Dr. Julius Stodolnı behufs Studiums der Verhältnisse der Mittelschulen in Deutschland auf sechs Monate beurlaubt. Prof. Stodolnı, tritt diese Reise ins Ausland Ende dieses Monats an.

* **Die Stadt Rechtssektion** hält morgen, den 18. d. nachmittags 3 Uhr eine Sitzung. Die Tagesordnung bilden das feuerpolizeiliche Statut, Erörterung über den mit dem Waffenmeister Franz Grünzeis geschlossenen Vertrag und die Pensionierung des Waldhüters Anton Schaffarik.

Kommunalsparkassa in Sopron.

Seit vielen Jahren wurde schon oft, aber leider immer ohne Erfolg das Projekt der Errichtung einer Kommunalsparkassa in unserer Stadt angeregt. Die Errichtung eines solchen Instituts, dessen Vorteile Jedermann einleuchten müssen, erlitt stets durch gewisse Rücksichten, die man diesem oder jenem im Municipal-Ausschusse Sitz und Stimme habenden Direktionsrate schuldet, eine Verzögerung. Nun wird man — dank der Anregung des Stadtpr. Karl Klaber in der städt. Finanzkommission — dieses Projekt nicht weiter auf die lange Bank hinauschieben können und auch die Lokalpresse, die ja jederzeit jede gemeinnützige im Interesse der Allgemeinheit gelegene Angelegenheit mit besonderer Vorliebe aufgreift, wird es nicht dulden, daß dieser Gegenstand etwa wieder von der Tagesordnung abgesetzt werde. Ueberall, wo bereits Kommunalsparkassen bestehen, haben dieselben für das Gros der Bevölkerung nur materielle Vorteile im Besolge. Selbst kleine Städte weisen nach Gemeinde-Sparkassen ein Erträgnis von jährlich 40—50.000 Kronen auf. Unsere Kommunalsparkassen haben bereits eine Höhe erreicht, unter welcher die Bürgerschaft schier zusammenzubrechen droht. Seit Jahren wird die Eröffnung neuer Erwerbsquellen für die Stadtkommune urgirt, die der schweren finanziellen Lage der Stadt zugute kommen sollten. Und was so nahe lag und wodurch mit einem Schlage unsere Verhältnisse eine radikale Remedur erfahren könnten, daß ließ man bisher unbeachtet, um nicht etwa die Mißgunst gewisser eingebildeter Größen sich zuzuziehen. Wie wir hören, soll Bürgermeister Dr. Töpler sich mit dem gefundenen Projekte einer Gemeinde-Sparkassa schon seit längerer Zeit beschäftigen, ja selbst die Vorarbeiten sollen — wenn wir gut informiert sind — bereits in seiner Schreibtischlade ruhen. An den Namen Töplers knüpft sich das entscheidende produktive Werk der Uebernahme der Wasserleitung in die Verwaltung der Stadt und sein Name wird in der Chronik Soprons durch die Verwirklichung des längst erwünschten Projektes einer Kommunalsparkassa mit ehernen Lettern verzeichnet werden. Die Anregung des Repr. Weingroßhändlers Karl Klaber fand den sympathischsten Wiederhall in der Finanzkommission und wie wir mit Befriedigung konstatieren können, auch in allen Schichten unserer Bevölkerung, unsummehr als mit der zu gründenden Gemeinde-Sparkassa ohne Schwierigkeiten auch die Errichtung einer Kommu-nal-Pfandleihanstalt Hand in Hand geht. Die Devise der leitenden Kreise unserer Stadt laute also: Rasch ans Werk!

* **Todesfall.** Das Kloster der ehrwürdigen Ursulinerinnen hat wieder einen herben Verlust erlitten: Heute früh 8 Uhr verschied Mater Marie Augustine, geb. Julie Feider im 70. Jahre ihres gottgeweihten Lebens und an 51. Jahren ihres geistlichen Berufes. Das Leichenbegängnis findet morgen Mittwoch um halb 4 Uhr nachmittags zur eigenen Gruft des Ordens im alten Friedhof zu Sankt Michael statt.

* **Frl. Aida Makó.** Die hier mit vollem Rechte so beliebte und vorzügliche dramatische Heldin unseres ungarischen Theaterensembles

verläßt mit Palmsonntag die Gesellschaft, um mit 15. Mai in Budapest im „Fővárosi nyári színház“ aufzutreten. Von dort begibt sich die Künstlerin nach Temesvár, wohin sie mit Direktor K r e c s á n y i einen anderthalbjährigen Kontrakt abschloß. Man sieht dem Scheiden der Künstlerin mit Bedauern entgegen.

* **Antisemitische Akturen eines Professors.** Es gehört gottlob zu den Seltenheiten, daß ein gebildeter Mensch Jemanden deshalb verfolgt, weil er in einer andern Konfession geboren und erzogen wurde. Ist Jemand von solchem Ragenhaß befallen, kann man Tausend gegen Eins wetten, daß der betreffende Antisemit geistig nicht normal ist. Aus Székesszehervár kommt uns die Meldung zu, daß dort ein Professor, namens Desider Szabó sich in der Veranstaltung konfessioneller Verheerungen gefällt. In einem dortigen klerikalen Blatte speit er Gift und Galle gegen die Juden. Es kam auch zu Auseinandersetzungen zwischen Professoren mosaischer Konfession und selbst die Kultusgemeinde beschäftigte sich mit der Sache, beschloß aber auf die Eruptionen des jungen Professors nicht zu reagieren. Der Oberstudiendirektor Dr. Karl Várady, der aus einer Professorenkonferenz von diesen religiösen Verfolgungen Kenntnis erlangte, suspendierte Prof. Szabó telegraphisch vom Unterricht und leitete die Untersuchung gegen ihn ein.

* **Einbruchsdiebstahl.** Heute nachts 2 Uhr schob ein verdächtiges Individuum ein Fahrrad durch die Wienerstraße. Dem dort postierten Wachmann fiel der Mann auf und er forderte denselben auf sich zu legitimieren. Nachdem er dies in gehöriger Weise nicht tun konnte, wurde er auf das Polizeiwachzimmer gebracht. Gegen Morgen wurde festgestellt, daß der Inhaftierte bei dem Mechaniker Gustav Koppstein in der Schlippergasse einen Einbruch verübt und das Fahrrad entwendet hatte. Der Einbrecher ist identisch mit dem 24 Jahre alten beschäftigungslosen Schlossergehilfen Franz Warg a, gegen den das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet wurde.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführenden nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. **Sommel's Haematogen.** Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtwohlsein gehärtet. 4524
Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. **Sommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Gerichtshalle.

— **Unvorsichtigkeit eines Vaters.** In dem Maierhofe nächst der Gemeinde Magyartekertur hantierte am 31. Dezember der landwirtschaftliche Angestellte Josef Szabó in seiner Wohnung so unvorsichtig mit einem Gewehr, daß sich dasselbe entlud, das Projektil in den Fuß seines 7 Jahre alten Sohnes Emerich drang und denselben schwer verletzte. Der Knabe wurde ins Kapuvärer Spital gebracht, wo er selbst jetzt noch nicht genas. Bei der am Samstag abgehaltenen Hauptverhandlung wurde Szabó wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung und Unvorsichtigkeit zu 2 Tagen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt.

— **Rabiate Schuhmachergehilfen.** In dem in der Bruckgasse sich befindlichen Toleranzhause exzedierten die Schuhmachergehilfen Ludwig Warg a und Ladislaus Szarka derart daß sie vom Gardisten Vendelin Czigan y gezwungen wurden das Haus zu verlassen. Auf der Gasse überfielen die beiden Burschen den Gardisten und zwar Warg a mit einem Messer und Szarka mit einem Stocke. In der Hauptverhandlung vor dem Strafgerichte wurde Warg a wegen des Vergehens der Gewalttätigkeit gegen die öffentliche Behörde zu vier Tagen Gefängnis und Szarka zu zwei Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Unvorsichtigkeit.** Am 22. Dezember gegen 10 Uhr abends gab in Gyged der 19 Jahre alte Bursche Martin Katona aus einem Revolver drei Schüsse in die Luft ab. Der vierte Schuß wollte nicht losgehen. M.

Katona untersuchte seine Waffe, als diese plötzlich losging. Das Projektil drang in den Fuß des dort sich befindlichen Ludwig Penzes denselben schwer verletzend. In der Hauptverhandlung wurde Katona wegen des Vergehens der schweren körperlichen Verletzung und Unvorsichtigkeit zu zwei Wochen Gefängnis und 10 Kronen Geldstrafe verurteilt. Das Urteil ist rechtskräftig.

— **Gewalttätigkeit gegen die öffentliche Behörde.** Am 11. August vorigen Jahres lärmten im betrunkenen Zustande in der Gemeinde Bölgysfalu der dortige Insaße Johann Hietl und sein Bruder derart, daß sie vom Gemeindepolizisten Gmashiz zurecht gewiesen werden mußten. Da sie der Aufforderung nicht Folge leisteten, wollte der Polizist die Exzedenten arretieren. Hierüber erboht erfaßte Hietl einen Dreschschögel und insultierte den Polizisten. Der Gerichtshof verurteilte den renitenten Burschen zu 14 Tage Gefängnis. Das Urteil ist in Rechtskraft erwachsen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Baden — Dr. Lantins Kuranstalt — bei Wien „GUTENBRUNN“

Stoffwechsel- und Nervenerkrankungen, Herzleiden. Kohlensäure und Wechselstrombäder, maschinelle Heilgymnastik, Arsenvalisation.

Volkswirtschaftliche Beitzg.

△ **Die Eisenwarenfabrik-Aktiengesellschaft Sopron—Graz** hielt ihre diesjährige VI. ordentliche Generalversammlung am 14. März in ihrer Soproner Fabrik unter reger Beteiligung ab. Aus dem Direktionsberichte entnehmen wir, daß sich der Geschäftsgang im abgelaufenen Betriebsjahr namentlich in den ersten drei Quartalen noch günstiger als im Jahre 1906 gestaltete, so daß auch heuer wieder eine Steigerung des Umsatzes und eine Zunahme der Arbeiterzahl zu verzeichnen ist. Eine weitere Aufwärtsbewegung ist für das laufende Jahr nicht zu erwarten, eher mit einem Rückgange zu rechnen, da im Herbst eine noch jetzt andauernde Verminderung der Nachfrage eintrat.

Für die Ausgestaltung der Soproner Fabrik, welche auch heuer ihr Absatzgebiet, besonders durch intensivere Pflege des Exportgeschäftes erweiterte, wurde die Errichtung einer eigenen Dampfkraftanlage durchgeführt, welche sich durch den Ablauf des Vertrages betreffs des elektrischen Kraftbezuges als notwendig erwies. Dadurch wurde einerseits die vollständige Unabhängigkeit der Fabrik geschaffen, andererseits aber gegen den früheren elektrischen Antrieb auch eine höhere Betriebssicherheit erzielt. Sonstige Investitionen von Belang sind in Sopron nicht vorgenommen worden, sowie auch in der Grazer Fabrik nur ganz geringfügige Veränderungen erfolgt sind.

Der Geschäftsbericht der Direktion sowie die vom Aufsichtsrate geprüften und richtig befundenen Rechnungsabschlüsse und die Bilanz, ferner der Bericht des Aufsichtsrates wurden zur Kenntnis genommen und sowohl dem Aufsichtsrate als auch der Direktion das Absolutorium erteilt. Von dem für das Jahr 1907 ausgewiesenen Reinertrag per K 295.370.41 wurden statutengemäß 2% mit K 5.907.41, dem Reservefond zugefügt, von den verbleibenden K 289.463 zur Zahlung einer 5% Dividende K 130.000 verwendet, von den übrigen K 159.463 im Sinne der Statuten der Direktion eine 10% Tantième mit K 15.946.30 ausbezahlt, von den nunmehr zur freien Verfügung stehenden K 143.516.70 eine 5% Superdividende mit K 130.000 verteilt, von dem Reste per K 13.516.70 weitere 4.092.59 dem Reservefond zugeschrieben, wodurch dieser auch pro 1907 mit K 10.000 dotiert erscheint, von den restlichen K 9.424.11 zuzüglich des Gewinnvortrages vom Jahre 1906 per 18.690.63 Summe K 28.114.74 dem Unterstützungsfond für die Beamten heuer wieder K 10.000 zugeführt und der Rest per K 18.114.74 auf neue Rechnung vorgetragen. Die Coupons Nr. 6 der Aktien werden ab

1. April 1908 an den Kassen der Pester ungarischen Kommerzbank in Budapest, der Filiale der Pester ungarischen Kommerzbank in Sopron und des Bankhauses Schoeller u. Co. in Wien durch Auszahlung von je K 50 eingelöst.

Theater.

— **Theaternachrichten.** Aus der Theaterkanzlei erhalten wir folgende Nachrichten: Die vorzügliche Operette „Nagymama“, welche auch bei uns großen Erfolg hatte, gelangt Mittwoch zum drittenmale zur Aufführung. Das Interesse ist auch für diese dritte Vorstellung ein großes, was nicht zu wundern ist, da Frau Adafy darin wahrhaft brilliert. — Donnerstag bekommen wir einen in jeder Beziehung interessanten Theaterabend. Es gelangt zur Erstaufführung das vorzügliche, poetische Lustspiel „Annuska“ von G. Gárdonyi. Mit dieser wird auch der Ehrenabend unseres Herrn Földes gefeiert, der zwar nur eine Saison bisher bei uns verbrachte, jedoch auch während dieser kurzen Zeit der wahre Liebling unseres Theaterpublikums wurde. Karten zu dieser Vorstellung, welche im Abonnement suspendu stattfindet, sind schon vor morgen ab an der Theaterkassa zu haben. — Freitag gelangt das prachtvolle Drama Moriz Fókais „Aranyember“ mit Rollenbesetzung ersten Ranges zur Aufführung.

Literarisches.

— **Gesundheitspflege für die Jugend** von Dr. F. Weigl. Verlag von P. L. Jung, München. Preis 30 Pfg., bei 100 St. à 27 Pfg., bei 500 St. à 24 Pfg., bei 1000 St. à 20 Pfg. Der in weitesten Kreisen bekannte Münchener Schularzt und Volkshygieniker Dr. F. Weigl gibt mit vorliegender Arbeit der Jugend ein Büchlein in die Hand, in welchem dieselbe in die Grundregeln einer richtigen Gesundheitspflege eingeführt wird. Das Büchlein enthält folgende fünf Hauptkapitel: Reinlichkeit, Abhärtung, Übung, Mäßigkeit und Erholung. Wir können nur wünschen, daß dieses äußerst trefflich geschriebene Büchlein bei unserer Schulkinder den weitesten Eingang finden und dadurch recht viel Nutzen stiften möchte. Der billige Preis von 30 Pfg. ermöglicht die weiteste Verbreitung.

Rundschan.

+ **Entsetzlicher Selbstmord eines Geisteskranken.** Aus Budapest wird gemeldet: Der 44jährige Private Dr. Heinrich Keppich war schon seit längerer Zeit nervenleidend; er befand sich zu wiederholtenmalen im Sanatorium und stand auch jetzt unter Aufsicht seiner Verwandten. D. Keppich wohnte mit seiner Mutter, der Witwe Frau Leopold Keppich und mit seinem Bruder Eduard Keppich beisammen. Freitag nachts als man den Kranken schlafend wächte, bemerzte er einen unbewachten Augenblick und schnitt sich mit einer Scheere die Halsadern auf, hierauf warf er die auf dem Nachtkästchen stehende, brennende Petroleumlampe um, die Betttücher flammten auf und Dr. Keppich verbrannte jämmerlich, ehe noch Hilfe kam.

+ **Fünf Kinder erstickt.** Aus Frankfurt a. M. meldet man: In der Parterwohnung der Arbeiterfamilie Schunke geriet in Abwesenheit der Eltern eine Bettstelle in Brand. Sämtliche im Zimmer befindlichen fünf Kinder im Alter von sechs Monaten bis zu sechs Jahren erstickten im Rauch.

+ **Eisenbahnunglück im Schneesturm.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Während eines furchtbaren Schneesturmes blieb in der letzten Nacht ein Zug bei Kjeldsaas im Schnee stecken. Ein Hilfszug fuhr bei dem blindenden Schneesturm in den steckengebliebenen Zug hinein und richtete furchtbare Zerstörungen an. Ein Reisender wurde getötet, vier sind verwundet.

Repertoire.

Mittwoch: „Nagymama.“

Donnerstag: „Annuska“ zum Benefizje Herrn Dezsö Földes.

Freitag: „Aranyember.“

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.
Am 18., 19. und 20. März.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

- | | |
|--|--|
| 1. Der verzauberte See (Zauberbild) | 5. Kohलगewinnung (seh.) |
| 2. Im hohen Norden (Orig.-Aufnahme) | 6. Die japanischen Spione (dramatisch) |
| 3. Der gezwungene Cake-Walke (komisch) | 7. Die anonyme Verleumdung (dramatisch) |
| 4. Winternachtstraum | 8. Erlebnisse eines Badehauses (komisch) |

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h, III. Platz 40 h.
Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.
Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.
Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.
Am 21. März findet keine Vorstellung statt.

ZUR ANBAU-SAISON!

Sämereien in frischester, verlässlicher und bester Qualität, laut separater Preisliste.

Grassamen: Raygras für Wiesen und Gartenrasen, deutsches, englisches, italienisches und französisches.

Rübensamen: Futter-Runkelrüben, Klumps, Riesenflaschen, Mammuth-Riesenrüben, echte Ausländer gelb u. rot.

Erbsen: Zuckererbsen, früheste: Zuckererbsen, Schwert-Buchsbaumerbsen, niedrigste Sorte, Wiener Maikönigin, die früheste aller Sorten, vortrefflichste Markt- und Küchensorte. Bishop, gute Marktsorte.

Gemüse- u. Blumensamen in reichster Auswahl. 5186

Vorbenannte Sämereien, nur in allerverlässlichster, vorzüglichster Qualität, Gemüse- und Gartensamen auch in kolorierten Päckchen (Briefen) à 10 h und 20 h, von der bestrenommierten Samen-Grosshandlung Mauthner Ödön in Budapest, erhältlich bei:

Gustav Forster
Sopron, Kleingasse 2.

Es liegt auf der Hand

dass Sie viel Geld ersparen, wenn Sie die Stoffe für Ihre Anzüge vom Fabriksorte und direkt ab Fabrik selbst kaufen.

In Ihrem Interesse

verlangen Sie daher kostenfreie Zusendung unserer neuesten Frühjahrs- und Sommermuster für Herrenkleidung und englische Damenkostüme.

Erster schlesischer

Sch 121

Tuchfabrikatenversand „Sudetia“ Jägerndorf 27.

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Bergund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ „ II	9 „
1000 „ „ I bewurzelt	30 „
1000 „ „ II	18 „
1000 „ „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ „ II	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöneyös (Komitat Heves).

Günstiger = Kauf. =

Zu verkaufen sind für 300 Kronen Schreibtisch mit Sessel, Bücherkasten, Tisch, 4 Stühle, Bücherbrett, alles licht, Eichenholz. **Kossuth-Strasse 18, Parterre.** 5173



Frauen — Männer!!
Beste Frauenschutz! Neueste Erfindung! Prospekt offen gratis verschlossen gegen Retourmarke. P. Funke, Leipzig 54, Arndtstr. 38.

Uhren

repariert in Sopron gewissenshaft und gut

Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter
Ecke Grabenrunde u. Silbergasse

Für die in so herzlicher Weise seitens unserer Freunde und Bekannten betätigte Anteilnahme an dem herben, unersetzlichen Verluste den wir erlitten haben, sowie für die schönen Kranzspenden, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Sopron, den 17. März 1908.

Familie Trinkl-Lenk.

5188

VERLOBUNGS-KARTEN
MENUKARTEN
EINLADUNGEN
ZIRKULARE
DRUCKSORTEN
ALLER ART
RECHNUNGEN
BRIEFPAPIERE
KVERTS
etc. etc.
LIFFERT BILLIGST
ALFRED ROMWALTER
SOPRON,
GRABENRUNDE 121.

Wer

ohne mit seinem Namen an die Öffentlichkeit treten zu wollen, irgend

etwas

zu kaufen, zu verkaufen, zu mieten, zu vermieten, wer Personal, Vertreter, Beteiligung, Stellung etc.

sucht

und sich zu diesem Zwecke der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an die

Annonzen-Expedition Rudolf Mosse

WIEN, I., Seilerstätte 2.
PRAG, Graben 14.
BUDAPEST, Ferenciek-tere 3.

Diese nimmt die einlaufenden Offerten in Empfang und stellt sie dem Interessenten unerschlossen und unter Wahrung strengster Diskretion zu. Ueber zweckmäßige Abfassung und auffällige Ausstattung der Annonze, Wahl der geeignetsten Zeitungen wird kostenfrei Auskunft erteilt. Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

54. Jahrgang.

54. Jahrgang.

Unverfälschte gesunde geistige Kost

bietet ihren Lesern die hochinteressante, reichhaltige u. gediegene Wiener Oesterreichische

Volks-Zeitung

Dieses altbewährte Wiener Blatt mit hochinteressanter, illustrierter

Familien-Unterhaltungs-Beilage

erscheint in über 100.000 Exemplaren u. bringt täglich

wichtige Neuigkeiten

unterhaltende u. belehrende Feuilletons von hervorragenden Dichtern u. Schriftstellern, heitere Wiener Skizzen von Chiavacci, Plaudereien von Alex Gnael, Daniel, Dinerhuber, Sissi Wallner, Humoresken aus dem Militärlieben von Krasnica etc.

weitere die Spezialrubriken u. Fachzeitschriften:

Gesundheitspflege, Frauen-Zeitung,

land- u. forstwirtschaftl. u. pädagog. Rundschau

erner Artikel über Natur, Länder- u. Völkertunde, Erziehung, Gründungen, Preisrätsel mit

wertvollen Gratis-Prämien

täglich 2 s. annende u. hochinteressante ROMANE, die neuen Abonnementen gratis nachgeliefert werden.

Waren- u. Börsenberichte, die Ziehungliste aller Lose etc.

Die Abonnementspreise betragen:

für tägliche Post-Zusendung (mit Beilagen) in Oesterr.-Ungarn u. Bosnien monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.

für zweimal wöchentliche Zusendung der

Samstag- u. Donnerstag-Ausgaben

(mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform, ausführlicher Wochenchau etc.)

vierteljährig K 2.60, halbjährig K 5.20.

für wöchentliche Zusendung der reichhaltigen Samstag-Ausgabe (mit Roman- u. Familien-Beilagen in Buchform, ausführlicher Wochenchau etc.)

vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30

Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines (beliebigen) Monats an.

Probenummern gratis.

Die Verwaltung der „Oesterr. Volks-Zeitung“, Wien I., Schulestrasse 16.